



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

JAHRESBERICHT JAHRESRECHNUNG 2004

Inhaltsverzeichnis

Vorstand mit Ressorts	2
Geschäftsstelle und Mandate.....	3
Vertretung in anderen Gremien	4
1. Aus der Sicht der Präsidentin	7
2. Berichte zum Geschäftsjahr 2004	
2.1. Aus den Ressorts.....	8
2.2. Geschäftsstelle	12
2.3. Kontroll- und Schlichtungsstelle PVK	15
2.4. Fachkommission Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen	17
2.5. Kinderspitex im Kanton Bern	17
3. Dank und Persönliches Nachwort des Geschäftsführers.....	20
4. Jahresrechnung 2004	22
Bilanz	23
Erläuterungen zur Jahresrechnung 2004	24
5. Revisionsbericht	28

Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern 2004



von links nach rechts: Daniel Kettiger, Regula Stähli, Lisa Humbert-Droz, Rahel Gmür, Claudine Böhlen und Kurt Hirsbrunner

Lisa Humbert-Droz	Präsidentin	c/o Humbert Partner AG Postfach 6622, 3001 Bern
Kurt Hirsbrunner	Vize-Präsident / Ressorts: „Dienstleistungen“ und „Bildung“	Distelweg 19 3012 Bern
Claudine Böhlen	Vorstandsmitglied Ressort: „Öffentlichkeitsarbeit“	Spitalackerstrasse 25 3013 Bern
Rahel Gmür	Vorstandsmitglied Ressort: „Verbandsentwicklung“	Gesellschaftsstrasse 31 3012 Bern
Daniel Kettiger	Vorstandsmitglied Ressort: „Finanzen“	Postfach 1264 3401 Burgdorf
Regula Stähli	Vorstandsmitglied Ressort: „Mitgliederbeziehungen“	Weyermattstrasse 57 2560 Nidau

Geschäftsstelle: Zähringerstrasse 15, 3012 Bern, Telefon-Nr. 031 300 51 51
 Fax-Nr. 031 300 51 50 E-Mail: verband@spitexbe.ch, Homepage: www.spitexbe.ch

Geschäftsführer:



Piero F. Catani (90 %)

Leiterin
Administration



Christa Nebel (100%), seit April 04

Back Office



Liselotte McEvoy (ca. 20 %) bis Ende 04

Redaktorin



Stephanie Aeby (70%)

Buchhaltung:

- Hans Knoll (Mandat bis Ende 04)

Übersetzungen:

- Anne Lise Greber-Borel (Mandat)
- Dominique Gross (Mandat)

Juristische Beratung:

- Margrit Gilardi (Mandat)
- Andreas Danzeisen (Mandat)

Rechnungsrevisoren:

- Beat Bieri, Kassier Spitex-Verein Schüpfen
- Samuel Bienz, dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisia AG, Biel

Ersatz-Revisor:

- Andreas Batt, Pieterlen

Vertretungen des SPITEX Verbandes des Kantons Bern in anderen Gremien:

- | | | | |
|-----|--|---|---|
| 1) | Delegierte Spitex Verband Schweiz | - | 6 Delegierte |
| 2) | Zentralvorstand Spitex Verband Schweiz | - | Lisa Humbert-Droz, Präsidentin Verband Schweiz |
| 3) | Kantonales Projekt „Soziale Lehre“ | - | Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband |
| 4) | Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern | - | Rahel Gmür, Vorstandsmitglied Verband, Präsidentin OdA |
| 5) | Ausschuss Lehrortsprinzip (OdA FaGe) | - | Bernhard Moser, Betriebsleiter Spitex Thun |
| 6) | Ausschuss Berufsfelder | - | Bernhard Moser, Betriebsleiter Spitex Thun |
| 7) | Neue Bildungssystematik | - | Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband |
| 8) | Fachkommission Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen VBA | - | Annina Berger, Präsidentin Spitex Thun |
| 9) | Pflegende Angehörige | - | Annina Berger, Präsidentin Spitex Thun |
| 10) | Paritätische Vertrauenskommission (PVK) | - | Präsidentin:
Carine Egger Scholl, Fürsprecherin
Sekretär:
Jacques Calcio-Gandino
2 Vertreterinnen SPITEX Verband:
- Regula Stähli, Vorstandsmitglied Verband
- Elisabeth Stettler,
Betriebsleiterin Spitex Spiez
- Stv.: Sigrun Kuhn,
Betriebsleiterin Spitex Langenthal
2 Vertreter der Krankenversicherer:
- Christoph Engel, santésuisse Bern
- Peter Sieber, santésuisse Bern |
| 11) | Koordination Kinderspitex | - | Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband
Piero Catani, Geschäftsführer Verband |
| 12) | Kispi Förderverein (Kinderspitex) | - | Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband |

Interne Arbeitsgruppen

Einsatz in der Kerngruppe Betriebsleiter/innen

- Regula Stähli, Vorstandsmitglied Verband
- Piero F. Catani, Geschäftsführer Verband

Begleitgruppe Einführung Stufentarif

- Piero Catani, Geschäftsführer Verband
- Christoph Gfeller, Leiter Finanzmanagement u. Controlling SPITEX BERN
- Jan Guillaume, GEF / ALBA
- Marianne Hubschmid,

**Verhandlungsdelegation mit
santésuisse Bern**

Von Seiten des Kantons:

**GESAMTPROJEKTLEITUNG der
Projekte des Kantonalverbands
„Standards mit Indikatoren“ und
„Regionalisierung der Spitex-
Landschaft“**

**Projekt
„Standards mit Indikatoren“**

- Betriebsleiterin (BL) Spitex Bürglen
- Irene Mettauer, BL Spitex Belp-Toffen
- Karin Roth, Kassierin Spitex Verein Spiez
- Rita Testa,
Kassierin Spitex-Dienste Muri-Gümligen
- Claudia Ziegler,
BL Spitex-Verein Obersimmental

- Lisa Humbert-Droz, Präsidentin Verband
- Rahel Gmür, Vorstandsmitglied Verband
- Dieter Widmer, Vertreter der Gemeinden
- Piero F. Catani, Geschäftsführer Verband
- Dr. Ernst Schätti,
GEF, Dienststelle Tarife im Sozialwesen

- Lisa Humbert-Droz, Präsidentin Verband
- Rahel Gmür, Vorstandsmitglied Verband
- Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband
- Piero Catani, Geschäftsführer Verband
- Christa Nebel, Leiterin Administration
- Peter Dolder,
externe Projektleitung „Regionalisierung“
- Kurt Jaggi, externe Projektleitung
„Standards mit Indikatoren“
- Andreas Näf, externe Projektleitung
„Standards mit Indikatoren“
-

Steuergruppe:

- Kurt Hirsbrunner, Vize-Präsident Verband
- Kurt Jaggi, externe Projektleitung
- Andreas Näf, externe Projektleitung
- Katharina Balsiger, santésuisse Bern
- Piero Catani, Geschäftsführer Verband
- Jan Guillaume, GEF, ALBA
- Fritz Jost,
Betriebsleiter (BL) Spitex-Verein Heimberg
- Sigrun Kuhn-Hopp,
BL Spitex-Dienste Langenthal
- Angelica Merz, BL Verein Spitex Worb
- Marie-Claire Rossé, Betriebsleiterin Spitex-
Vallée de Tavannes et du Petit-Val
- Marcel Rüfenacht, Direktor SPITEX BERN
- Elisabeth Stettler, BL Spitex Verein Spiez
- Ueli Studer, Gemeinderat Köniz

Arbeitsgruppe

„Dienstleistungsstandards“:

- Stephanie Aeby, Redaktorin Verband
- Dorothee Buchmüller,
BL Spitex-Verein Saanenland
- Annabelle Crivelli,
Bildungsverantwortliche SPITEX Thun

- Barbara Eggimann, Fachbereichsleiterin
SpitexVerein Köniz-Oberbalm
- Herbert Graf, BL Spitex-Verein Neuenegg
- Fritz Jost, BL Spitex-Verein Heimberg
- Marius Muff,
Leiter Betriebsmanagement SPITEX BERN
- Brigitte Riesen-Tschabold,
BL Spitex-Verein Obersimmental

Arbeitsgruppe

„Strukturstandards“:

- Piero Catani,
Geschäftsführer SPITEX Verband
- Christoph Gfeller, Leiter Finanzmanagement
u. Controlling SPITEX BERN
- Katarina Huschek, BL Spitex Nidau
- Elisabeth Stettler, BL Spitex Spiez
- Erika Wüthrich Rösch, BL Spitex Burgdorf

Projekt „Regionalisierung der Spitex-Landschaft“

Steuergruppe:

- Rahel Gmür, Vorstandsmitglied Verband
- Peter Dolder, externe Projektleitung
- Charlotte Bühlmann,
Gemeinderätin Münchenbuchsee
- Piero Catani, Geschäftsführer Verband
- Gottfried Gehriger,
Präsident Spitex-Verein Kehrsatz
- Vreni Greber,
ESPAS Moutier und Umgebung
- Jan Guillaume, GEF, ALBA
- Peter Herrmann, Präsident Spitex-Verein
Thurnen-Riggisberg u. Umgebung
- Kurt Krieger, Präsident Spitex Aarwangen
- Sigrun Kuhn-Hopp,
BL Spitex-Dienste Langenthal
- Susanne Leuenberger, Gemeinderätin Muri
- Bernhard Moser, BL Spitex Thun
- Niklaus Sägesser,
Präsident Spitex-Verein Schüpfen u.U.
- Heinz Witschi,
Präsident und BL Spitex Meiringen

1. Aus der Sicht der Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Spitex im Kanton Bern ist ein heterogen gewachsenes Gebilde, das bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Organisationen gemeinsame Ziele verfolgt. An den ordentlichen Delegiertenversammlungen 2003 und 2004 haben Vorstand und Mitglieder des SPITEX Verbands diese Ziele bis Ende 2006 festgelegt. Zur Erfüllung der künftigen Aufgaben der Spitex müssen wir einheitliche Standards einführen, muss jede Organisation diese Standards erfüllen, und muss die unterschiedliche Kultur, welche Spitex für die Menschen in allen Gebieten des Kantons zu *ihrer* Spitex werden lässt, beibehalten werden. Die Ressortberichte meiner Kolleginnen und Kollegen zeigen den Stand der einzelnen Ziele und nennen die eingeschlagenen Wege. Auf den Seiten 3, 4 und 5 dieses Jahresberichtes sind die Namen zu lesen von Vertreterinnen und Vertretern von Mitgliedorganisationen, die sich in Gremien und Arbeitsgruppen engagieren. Mit vielen von Ihnen machen wir also buchstäblich gemeinsame Sache; dies ist ein Grund zur Freude.

Es gibt auch Grund zur Sorge. Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind die drei Messwerte für Spitex-Leistungen. In den Diskussionen zur Langzeitpflege im neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG) und in der Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Dachverband der Krankenversicherer Santésuisse in Solothurn dominiert der Wert der Wirtschaftlichkeit immer mehr. Längerfristig, davon bin ich überzeugt, zum nicht nur finanziellen Nachteil unserer Klientinnen und Klienten. KVG: Unser Dachverband (SVS) hat in der Sendung „Arena“ von TV DRS vom 18. Februar 2005 öffentlich festgehalten, dass die Mehrkosten für unsere Klientinnen und Klienten, als Folge des Vorschlags des Bundesrates zur neuen Pflegefinanzierung, nicht 9 bis 12 Prozent¹, sondern bis zu 60 Prozent (!) betragen können. Einzig der Beitrag der Krankenversicherer soll gesetzlich verankert und damit gegen oben begrenzt werden. Welchen Beitrag der Kanton und welchen die Gemeinden an Spitex-Leistungen zu zahlen haben, welche Kosten die Klienten übernehmen müssen, bleibt hingegen offen. Die Folge ist eine versteckte Zweiklassengesellschaft, in der ausschliesslich vermögende Menschen (es geht um Menschen jeden Alters) Hilfe und Pflege zuhause in Anspruch nehmen können. Das dürfen wir nicht akzeptieren. Wir (der SVS leider nicht) kämpfen gemeinsam mit der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren dafür, dass die Krankenkassen die Kosten für Pflegeleistungen der Spitex gemäss KVG übernehmen müssen. Es wäre in der Tat völlig unsinnig, Kosten für eine Leistung nur dann zu zahlen, wenn sie stationär erbracht wird. Darüber, dass die Kosten im Gesundheitswesen nicht einfach weitersteigen können, sind sich alle einig. Unklar ist dabei vielen, dass Spitex-Leistungen etwa 2 Prozent der Ausgaben der Krankenversicherer ausmachen: Das sind, salopp ausgedrückt, Peanuts im Vergleich zum Betrag, der zum Beispiel beim konsequenten Einsatz von Generika eingespart werden könnte. Welche Spitex, welches Gesundheitswesen will und kann sich die Schweiz in Zukunft leisten? Mit dieser (in erster Linie ethischen) Diskussion sollten wir endlich beginnen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement und Ihre Arbeit für die Spitex in den Betrieben, den Vorständen, in Gremien und Arbeitsgruppen, in den Verwaltungen und in den Partnerorganisationen.

Lisa Humbert-Droz

¹ Aussage Dr. Brunner, Vizedirektor Bundesamt für Gesundheit in der Sendung „Arena“

2. Zum Geschäftsjahr 2004

2.1. Berichte der Ressortverantwortlichen

Ressort Verbandsentwicklung: Rahel Gmür

Erinnern Sie sich, viele Wege führen nach Rom. Mit der Bewilligung der beiden Projekte Standards mit Indikatoren und Regionalisierung der Spitex-Landschaft hat die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern den Organisationen die Fahrkarte Richtung diesem Ziel erteilt. Somit war der offizielle Startschuss gegeben. Die Gesamtprojektleitung war nun gefordert. Das Anforderungsprofil sowie das Aufgabengebiet bezüglich der externen Berater waren für die Ausschreibung auszuarbeiten. Bereits im Juni konnte der Gesamtvorstand die Selektion vornehmen und im Sommer wurden Kurt Jaggi und Andreas Naef mit dem Projekt „Standards mit Indikatoren“ und Peter Dolder mit dem Projekt „Regionalisierung“ beauftragt.

Die Spitexwelt machte sich ebenso rasch und ohne zu zögern auf den Weg. Regelmässige Besuche in den verschiedenen Regionen zum Thema Regionalisierung war eine meiner wichtigsten Aktivitäten. Mit grosser Offenheit und viel Elan wird in den meisten Regionen zu dieser Thematik gearbeitet. Die unterschiedlichsten Reisepläne, mit oder ohne Reisebegleiter, wurden ausgestaltet. Diese wertvollen Vorarbeiten werden im Projekt Regionalisierung richtungsweisend einfließen. Hier gilt allen Beteiligten mein Dank für die wertvolle Unterstützung.

Wie Kurt Hirsbrunner es im Ressort Bildung erwähnt, war die Gründung der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern ein weiteres intensives Tätigkeitsfeld. Innerhalb von drei Monaten ist es gelungen, die nötigen Voraussetzungen zur Gründung der OdA Gesundheit Bern zu schaffen. Um den Ausbildungsbetrieben innerhalb nützlicher Frist den nötigen Support zu gewährleisten, gilt es nun, die erforderlichen Strukturen mit tauglichen Führungsinstrumenten auszuarbeiten.

Die Beziehungspflege zu unseren wichtigsten Partnern im Gesundheitswesen war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Tätigkeitsfeld.

Zum Schluss, danke ich Allen, die mich bei meiner Arbeit motivierend begleitet und unterstützt haben. Diese wertvolle Zusammenarbeit bildet den Grundstein für eine erfolgreiche Umsetzung der anstehenden Aufgaben.

Ressort Mitgliederbeziehungen: Regula Stähli

Wir haben auch in diesem Jahr verschiedene Organisationen besucht. Wie im Vorjahr waren wir bestrebt, den Austausch zwischen dem Vorstand und den Mitglied-Organisationen zu fördern und zu verstärken. Wir wurden an verschiedene Regio-Konferenzen eingeladen; darunter auch an jene, welche im Berner Jura stattfanden. Diese Zusammenkünfte sind positiv verlaufen. Sie sollen jedoch auch dazu dienen, kritische Fragen entgegen zu nehmen und zu beantworten.

Dank meinem Einsitz in die Paritätische Vertrauenskommission (PVK) hatte ich Einsicht in praktische Probleme, welchen die Organisationen häufig begegnen, sowie in deren Lösungsansätze. Auch meine Teilnahme an den Sitzungen der Kerngruppe erlaubt es mir, einen intensiven Kontakt mit den Betriebsleiter/innen zu pflegen und ihre Anliegen dem Vorstand weiterzuleiten.

Dank dem Einsatz von Vertreterinnen und Vertretern der Mitglied-Organisationen in den Arbeitsgruppen der Projekte "Standards mit Indikatoren" und "Regionalisierung" wird der Kontakt zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern auch künftig gefördert werden. Dies wird uns erlauben, die Probleme gemeinsam anzugehen.

Ressort Öffentlichkeitsarbeit: Claudine Böhlen

Die wichtigsten Träger der Öffentlichkeitsarbeit waren wiederum der Spitex-Tag, das Verbandsbulletin „Spitex Focus“ (vier Ausgaben) und der „Brennpunkt“ (eine Ausgabe). Dazu wurden die Anliegen des Verbandes in zahlreichen Kontakten und Gesprächen mit Behörden, Krankenversicherern und Politikern kommuniziert.

Zum dritten Mal führten am 8. Mai 2004 zahlreiche Spitex-Organisationen im ganzen Kanton den Spitex-Tag durch. Mit grossem Engagement informierten die mitmachenden Organisationen über Ziele und Arbeit der Spitex. Ein voller Erfolg war wiederum die Aktion mit den Brotsäcken – „Spitex und Brot – beides gehört zur Grundversorgung“ -, an der sich zahlreiche Bäckereien beteiligten. Rechtzeitig auf den Spitex-Tag wurde zu Händen der Spitex-Organisationen und ihrer Klienten und Klientinnen ein kleiner aktualisierter Verbandsprospekt aufgelegt. Künftig wird der Spitex-Tag jeweils am ersten Samstag im Mai in der ganzen Schweiz mit einem einheitlichen Motto durchgeführt. Die Koordination übernimmt der Spitex Verband Schweiz (SVS).

Ein wichtiges Thema der Öffentlichkeitsarbeit waren die Vorbereitungen für die KVG-Revision mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung im Bundesamt für Gesundheit (BAG). Die vom Spitex Verband Schweiz vertretene Position deckt sich nicht mit der des Kantonalverbandes, der seine Haltung im Rahmen der Vernehmlassung dem BAG darlegte. Die abweichende Haltung des Kantonalverbandes wurde entsprechend kommuniziert.

Die Lancierung der beiden Projekte „Standards mit Indikatoren“ und „Regionalisierung der Spitex-Landschaft“, für die die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) je 180'000 Franken bewilligte, stand ebenfalls im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit.

Zu folgenden Ereignissen wurden Medienmitteilungen verbreitet:

- 20.04.2004: Aufruf zum SpiteX-Tag 2004
- 28.04.2004: 10. Ordentliche Delegiertenversammlung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern: Geld vom Kanton für SpiteX-Projekte
- 24.09.2004: Neuordnung der Pflegefinanzierung. Vernehmlassungsantwort zu Händen des BAG
- 01.11.2004: SpiteX startet in die Zukunft

Ressort Dienstleistungen: Kurt Hirsbrunner

Unterlagen zu den „Ergänzenden Dienstleistungen“

Zum Zeitpunkt, an dem ich diesen Rückblick schreibe, haben die Spitex-Organisationen die überarbeiteten Unterlagen zu den „Ergänzenden Dienstleistungen“ noch nicht erhalten. Ich weiss aber, dass dies in den nächsten Wochen der Fall sein wird. Die nun bald vorliegende Broschüre ist ein kleiner Meilenstein in der Verbandsgeschichte. Von der Delegiertenversammlung 03 verabschiedete Standards zu den Leistungen der Pflege, Hauswirtschaft und der so genannten „Ergänzenden Dienstleistungen“ in den Spitex-Organisationen werden nun verbindlich umgesetzt! Allen ehemaligen Arbeitsgruppenmitgliedern danke ich nochmals

herzlich für die kompetente Arbeit und für die Unterstützung. Wie sagt der Volksmund so schön: „Was lange währt, wird endlich gut!“

Damit wäre diese Arbeit endgültig abgeschlossen und unser aller Augenmerk richtet sich nun intensiv auf das Projekt „Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen“. Über die Ergebnisse im Projekt werden alle Beteiligten sicher im nächsten Jahresbericht viel (und hoffentlich viel Positives) zu berichten haben. Im Übrigen informiert der Verband über den Stand der Projekte laufend im Bulletin Spitex Focus und über die verbandseigene Homepage (www.spitexbe.ch).

Heute kann bereits festgehalten werden, dass

- dieses Projekt gut gestartet ist,
- viele engagierte und motivierte Arbeitsgruppenmitglieder an den Meilensteinen des Projekts arbeiten,
- die Bestandesaufnahme der vorhandenen Unterlagen bei den Mitglied-Organisationen eine erfreulich grosse Anzahl von bestehenden Arbeitsinstrumenten ergab,
- die SWOT-Analyse wichtige Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken an den Tag gebracht hat.

Ressort Bildung: Kurt Hirsbrunner

Neue Bildungssystematik

Das Schwerpfecht des Verantwortlichen des Ressorts Bildung lag im vergangenen Jahr bei der „Neuen Bildungssystematik“ insbesondere bei den Ausbildungen auf Sekundarstufe II.

Zu Händen des Schweizerischen Spitex-Verbandes (SVS) und der Erziehungsdirektion des Kantons Bern haben wir eine sehr kritische Vernehmlassungsantwort zur Bildungsverordnung der Fachangestellten Soziales (FaSo) verfasst. Der Vorstand konnte die Inhalte dieser Verordnung nicht akzeptieren, weil sie zu oberflächlich und undifferenziert formuliert waren. Die Hauptkritik fokussierte sich nach wie vor auf die Tatsache, dass mit dieser Ausbildung ein fast gleiches Ausbildungsangebot wie dasjenige der Fachangestellten Gesundheit (FaGe) geschaffen worden wäre. Unsere Meinung war ganz klar, dass dieses Vorhaben aus bildungs- und finanzpolitischen Gründen unsinnig ist.

Mittlerweile haben sich die Verantwortlichen dieses Projekts entschieden, auf die Ausbildung der FaSo im Kanton Bern zu verzichten.

Zur Ausbildung der FaGe haben wir im Juli 2004 eine Informationsveranstaltung organisiert, welche bei den Verantwortlichen der Spitex-Organisationen auf grosses Interesse stiess. Viele Unklarheiten und Unsicherheiten konnten an diesem Abend geklärt werden. Bereits bieten einige Spitex-Organisationen Ausbildungsplätze für Fachangestellte Gesundheit an. Das ist sehr wichtig, weil die FaGe-Ausbildung ein wichtiger Zubringer für die Diplombildung an der Höheren Fachschule sein wird.

Der SPITEX Verband hat sich ebenfalls bei der Gründung der „Organisation der Arbeitswelt“ (OdA) stark engagiert. Im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) hat Rahel Gmür, Verantwortliche für das Ressort Verbandsentwicklung, die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Statuten und der Finanzen für die OdA geleitet. Am 18. November 2004 wurde die OdA Gesundheit Bern gegründet und Rahel Gmür zur Präsidentin gewählt.

Der Stand der Arbeiten bei den Ausbildungen im Gesundheitswesen lässt sich heute immer noch mit einem Wort zusammenfassen: „**Grossbaustelle**“!

Der Vorstand wird die weiteren Entwicklungen bei den Ausbildungsangeboten auf Sekundarstufe II und bei der Höheren Fachschule für die Diplompflegerberufe sehr genau verfolgen und wo immer möglich und sinnvoll bei den Projekten aktiv mitgestalten und mitreden! Die Informationen werden wir in geeigneter Form an alle Beteiligten weiterleiten.

Kursangebot

Zusammen mit dem Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe (We'G) wurden im letzten Jahr auch Kurse zur „Einführung des Finanzmanuals“ organisiert. Die Durchführung übernahm Martin Schällebaum, Dozent am We'G. Aufgrund der Rückmeldungen von einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern kann gesagt werden, dass diese Fortbildung den Erwartungen und Bedürfnissen entsprach. Ich habe das Interesse der Spitex-Organisationen an dieser Fortbildung klar unterschätzt und entschuldige mich an dieser Stelle auch für die Nichtberücksichtigung einzelner Mitglieder.

Für das Jahr 2005 sind nun noch drei Kurse geplant; darunter auch ein Kurs in französischer Sprache für den Berner Jura. Damit sollte es allen Interessierten möglich sein, dieses Angebot in Anspruch nehmen zu können.

Ich danke Allen, die mich bei meiner Arbeit im Ressort Bildung unterstützt haben, bestens für die gute Zusammenarbeit und die wertvollen Lernerlebnisse.

Ressort Finanzen: Daniel Kettiger

Im Zentrum der Arbeiten des Ressorts Finanzen stand im Berichtsjahr die Einführung des Finanzmanuals, d.h. eines betrieblichen Rechnungswesens auf der Geschäftsstelle. Auf der Grundlage von verschiedenen bereinigten Offerten sowie von Kostenvergleichen hat der Vorstand beschlossen, die Führung der Verbandsbuchhaltung auf den Zeitpunkt der Einführung des Finanzmanuals hin auszulagern. Der Auftrag der Buchführung wurde an Spitex Bern vergeben. Die Einführung des Finanzmanuals konnte – abgesehen von einigen Detailabsprachen – pünktlich abgeschlossen werden. Seit dem 1. Januar 2005 wird nach dem neuen System gebucht.

Mit dem Wechsel zum neuen Buchführungsmodell endet auch das Mandat von Hans Knoll als Buchhalter. Der Vorstand dankt Hans Knoll für seine mit grosser Zuverlässigkeit und gleichzeitig grossem Verständnis gegenüber den Vorstandsmitgliedern geleisteten Dienste.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verlangt vom Verband für die Projekte „Standards mit Indikatoren“ und „Regionalisierung“ die Führung je einer separaten, von der Verbandskasse getrennten Buchhaltung. Der Vorstand hat auch hier die Buchführung an Spitex Bern übertragen. Damit ist – trotz separater Buchhaltungen – in den nächsten Jahren ein einheitlicher Standard der Buchführung gewährleistet.

Weiterhin grosse Sorgen bereitet dem Vorstand die Tatsache, dass mit der Einführung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Bundessubvention in der Höhe von Fr. 200'000.- voraussichtlich wegfallen wird. Obwohl mit der Volksabstimmung vom 28. November 2004 die Einführung der NFA näher gerückt ist, fehlen von offizieller Seite Informationen, wie es hier weitergehen soll.

Letztlich musste der Vorstand feststellen, dass die Budgetierung für das Folgejahr sachlich gesehen viel zu früh erfolgen muss, was zwangsläufig zu Ungenauigkeiten bei der Kostenschätzung führt. Die Delegiertenversammlung legt das Budget für das Folgejahr in einem Zeitpunkt fest, in welchem selbst der Regierungsrat des Kantons Bern dem Grossen Rat noch keinen Budgetantrag gestellt hat. Der Zeitplan der Budgetierung ist deshalb zu überdenken.

2.2. Bericht der Geschäftsstelle

Tarif für pflegerische Leistungen

Am 21. April 2004 hat der Bundesrat über die Beschwerde von Santésuisse gegen den Regierungsratsentscheid vom 18. Juni 2003 betreffend die Festsetzung der Tarife für die spitalexterne Krankenpflege (Spitex) entschieden. Bei seinem Entscheid äusserte sich der Bundesrat nur in einem Punkt: Er hielt fest, dass auch im Kanton Bern die Tarife für pflegerische Leistungen in den drei Stufen abgerechnet werden müssen. Der Regierungsrat des Kantons Bern wurde angewiesen, einen Staffeltarif gemäss den im KLV Art. 7 vorgesehenen Stufen zu erlassen. Aufgrund dieses Entscheides forderte der Regierungsrat die beiden Vertragsparteien Santésuisse und SPITEX Verband auf, Verhandlungen aufzunehmen und der Forderung des Bundesrates nachzukommen. Nach einer äusserst schwierigen Terminsuche fand am 8. September 2004 eine erste Verhandlungsrunde statt. Von Seiten der Spitex waren anwesend:

- Lisa Humbert-Droz, als Präsidentin des Verbandes und Delegationsleiterin
- Rahel Gmür, als Vertreterin einer grossen Spitex-Organisation
- Dieter Widmer, als Vertreter der Gemeinden
- Piero Catani, als Geschäftsführer des Verbandes.

Von Seiten der Santésuisse Bern nahmen folgende Personen teil:

- Peter Sieber als Delegationsleiter
- Katharina Balsiger
- Reto Neuhaus
- Peter Wernli.

Der Kanton war mit Dr. Ernst Schätti an den Verhandlungen vertreten.

An dieser ersten Verhandlungsrunde ging es darum, die Tarife für die Jahre 2003 und 2004 festzulegen, da vom Bundesrat für diese Jahre die Einführung eines Staffeltarifs gefordert worden war. Beiden Vertragsparteien war klar, dass eine Nachfakturierung auf jeden Fall zu teuer wird. Sie konnten sich auf entsprechende Stufentarife einigen. Gleichzeitig wurden die Verhandlungen zum Tarifvertrag per 1.1.2005 angegangen. Ausgangspunkt war der bestehende, aber gekündigte Tarifvertrag. Auf seiner Basis wurden Änderungen bei der Mindestqualifikation des eingesetzten Personals, bei der Kontrolle der Mindestqualifikation, bei der Bedarfsabklärung sowie beim Aufbau des Vertragswerkes vorgenommen.

An der zweiten Verhandlung vom 19. Oktober 2004 konnte die Vereinbarung für die Jahre 2003 und 2004 verabschiedet werden. Weiter wurde über den Tarifvertrag per 1. Januar 2005 verhandelt. Da zu diesem Zeitpunkt noch unklar war, ob der Bundesrat die Tarife für die nächsten zwei Jahre einfrieren und allenfalls eine Teuerung auf die Rahmentarife aufrechnen würde, verhandelten wir zwei Varianten. Wir vereinbarten, dass bei einer allfälligen Aufrechnung der Teuerung auf die Rahmentarife höhere Tarife für die Spitex-Organisationen zum Tragen kommen. Nachdem Ende November 2004 der Bundesrat die Rahmentarife erhöht hat, gingen wir davon aus, dass für das Jahr 2005 höhere Tarife gültig sein werden. Mitte Dezember erhielten wir eine Mitteilung von Santésuisse Bern, dass der Hauptsitz von Santésuisse in Solothurn einer Erhöhung der Tarife per 1. Januar 2005 nur zustimmen könne, wenn alle Spitex-Organisationen die Kostenstellenrechnungen des Jahres 2004 offen legen und damit eine Erhöhung der Tarife begründen können. Der SPITEX Verband war über diese Änderung der Verhandlungsvereinbarungen mehr als erstaunt und forderte von Santésuisse Bern umgehend neue Verhandlungen für die Jahre 2003 und 2004.

Leider war auch diesmal die Terminsuche von Seiten Santésuisse Bern äusserst schwierig, sodass erst wieder im Januar 2005 über den Tarif verhandelt werden konnte. An dieser Sitzung wurde ein provisorischer Tarif für das Jahr 2005 vereinbart. Die Spitex-Organisationen können somit per 1. Januar 2005 folgende Tarife verrechnen:

- a) Abklärung und Beratung: Fr. 70.- /Stunde
- b) Behandlungspflege: Fr. 65.-/Stunde
- c) Grundpflege Fr. 48.50 / Stunde.
(einfache und komplexe sowie psychiatrische Grundpflege)

Für den SPITEX Verband ist der Tarif für die Grundpflege nicht akzeptabel. Die provisorische Verrechnung von Fr. 48.50/Std. dient den Organisationen zur Abrechnung. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichts sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Tarif für hauswirtschaftliche Leistungen

Im Kanton Bern gelten für die hauswirtschaftlichen Leistungen seit Jahren durchschnittlich die höchsten Tarife der ganzen Schweiz. Gemäss Statistik des Bundesamtes für Sozialversicherung resultierten im Jahr 2003 durchschnittliche hauswirtschaftliche Tarife von Fr. 28.-/Stunde. Aufgrund dieses Umstandes war für den SPITEX Verband des Kantons Bern klar, dass die Tarife für hauswirtschaftliche Leistungen auch im 2005 unverändert bleiben sollten.

An einer Sitzung Mitte September 2004 führte der SPITEX Verband des Kantons Bern entsprechende Verhandlungsgespräche mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Aufgrund dieses Gesprächs entschied der Regierungsrat, die Tarife für hauswirtschaftliche Leistungen per 1.1.05 auf der Höhe der bereits bestehenden Tarife zu belassen.

Probleme mit einzelnen Krankenversicherern

Aufgrund regelmässig auftretender Schwierigkeiten mit Krankenversicherern, welche den gemeldeten Bedarf der Spitex-Organisationen nicht genehmigen und Problemen, welche auch die Kontroll- und Schlichtungsstelle in diesem Punkt hat, wurde dieses Thema von Seiten des Verbandes im Frühjahr 2004 aufgenommen. Dabei wurde festgestellt, dass ein Krankenversicherer zur Überprüfung der Bedarfsmeldung intern das BESA-Bedarfsabklärungsinstrument benützt. Da es sich dabei nicht um ein vertragskonformes Instrument handelt, intervenierte der SPITEX Verband des Kantons Bern bei der Kontroll- und Schlichtungsstelle. An der ersten Verhandlung mit dem Krankenversicherer santésuisse Bern im September 2004 wurde diese Problematik diskutiert. Die beiden Vertragsparteien einigten sich darauf, eine Untergruppe mit folgendem Auftrag zu bilden:

1. Erarbeiten von Kriterien im Hinblick auf die Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit von Spitex-Leistungen. Die Kriterien sollen einen Bezug zum Pflegeprozess aufweisen und dem Kontrollstellen-Beauftragten als Arbeitsinstrument zur Beurteilung der Fälle dienen
2. Prüfen, ob diese Kriterien für einen Vergleich, bzw. für die Wirtschaftlichkeitsprüfung zwischen Spitex-Leistungen und Leistungen von stationären Einrichtungen herangezogen werden können.
3. Prüfen, ob aufgrund der Ergebnisse aus den vorangegangenen Arbeiten Anpassungen an den Reglementen der Kontroll- und Schlichtungsstelle oder der PVK erforderlich sind. Die PVK wurde aufgefordert, eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen und zu Händen der beiden Vertragsparteien mögliche Lösungen zu erarbeiten. Die hierzu gebildete Arbeitsgruppe nahm ihre Arbeit im Herbst 04 auf. Die Lösungsmöglichkeiten lagen auf Ende des vergangenen Jahres noch nicht vor. Sie werden voraussichtlich den beiden Vertragsparteien im Frühling 2005 unterbreitet.

Die Arbeitsgruppe besteht aus folgenden Personen:

- Susanne Geissberger-Brunner, Vertreterin Santésuisse Bern
- Hans-Peter Eckstein, Vertreter Santésuisse Bern
- Elisabeth Stettler, Vertreterin SPITEX Verband des Kantons Bern
- Piero Catani, Vertreter SPITEX Verband des Kantons Bern
- Jacques Calcio-Gandino, Sekretär PVK
- Sabine Perlaska, Vertreterin der Kontrollstelle.

Um die ebenfalls häufig auftretenden Probleme bei der Bezahlung der psychogeriatrischen Grundpflege anzugehen, wurde auf nationaler Ebene eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche Artikel 7 KLV unter dem Gesichtspunkt der psychiatrischen und gerontopsychiatrischen Grundpflege überarbeitet und ergänzt hat. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus sieben nationalen Verbänden im Gesundheits- und Psychiatriebereich zusammen, darunter der Spitex Verband Schweiz. Die Ergebnisse der Arbeit wurden im Sommer 2004 bei Bundesrat Couchepin eingereicht. Bisher hat sich dieser noch nicht zum Thema geäußert.

Im Übrigen wurden die Mitglieder des Kantonalverbandes über das Verbandsbulletin „Spitex Focus“ laufend über diese Problematik informiert.

Kantonale Pflegekommission

Die Fachkommission für das Pflegewesen traf sich im vergangenen Jahr viermal. Piero Catani ist vom Regierungsrat gewählter Vertreter des SPITEX Verbands des Kantons Bern. An den verschiedenen Sitzungen wurden der Bericht zur Alterspolitik, die Umsetzung der Heimverordnung, die Ausbildung Fachangestellte Gesundheit (FaGe) und ihre Einstufung sowie Qualität in den verschiedenen Bereichen diskutiert.

Der Altersbericht wurde von der Fachkommission gewürdigt und gab innerhalb der Kommission wenig Anlass zu Diskussionen. Die Umsetzung der Heimverordnung im Übrigen auch nicht. Dies ganz im Gegensatz zur Einstufung der Fachangestellten Gesundheit. Es zeigte sich deutlich, dass zurzeit noch unklar ist, wie genau die FaGe im stationären (Akut- und Langzeitbereich) sowie im ambulanten Bereich eingesetzt werden soll.

Die Diskussion brachte eine grosse Spannweite bezüglich Verantwortung und Kompetenzen der FaGe zu Tage. Die gegensätzlichen Auffassungen schlugen sich auch bei der Diskussion um die Einstufung in die verschiedenen Gehaltsklassen des Kantons nieder. Da für den SPITEX Verband klar war, dass die Fachangestellte Gesundheit viele Aufgaben der diplomierten oder der gelernten Hauspflegerin übernehmen soll, plädierte er dafür, sie auch entsprechend in die Gehaltsklasse 14 einzustufen. Andere Vertreter/innen in der Fachkommission waren der Ansicht, dass die FaGe in die Gehaltsklasse 10 gehört.

Am 9. November informierte der Regierungsrat, dass die Fachangestellte Gesundheit in den Bereichen Akutspital, Psychiatrie, Langzeitpflege und Spitex in der Gehaltsklasse 13 mit Anlaufstufe 6 provisorisch eingereiht wird. Die letzte Sitzung der Fachkommission wurde dazu benützt, um die Qualitätsbemühungen in den verschiedenen Bereichen darzulegen.

Piero F. Catani

2.3. Bericht der Kontroll- und Schlichtungsstelle der Paritätischen Vertrauenskommission PVK

Die anhaltende Unsicherheit betreffend Art. 7 Abs. 2 lit. c Ziff. 1 (bzw. 2) KLV (psychiatrische/psychogeriatrische Grundpflege) sowie die von einigen wenigen Krankenversicherern vermehrt angewandten Vergleiche von Spitex-Pflegeleistungen mit jenen von stationären Einrichtungen (Pflegeheime; Einstufung gemäss *BESA*), hat der **Kontrollstelle**, verglichen mit den Vorjahren, im 2004 eine starke Steigerung der Einsprachen beschert. Waren 2003 nur neun Fälle vorgelegt worden, sind es 2004 zweiundzwanzig; alle von Spitex-Organisationen im Deutsch sprechenden Kantonsteil eingegeben, welche sich mit den aus unterschiedlichen Gründen reduzierten Kostengutsprachen der Krankenversicherer nicht abfinden wollten.

Die untenstehende tabellarische Darstellung zeigt die betroffenen Bereiche auf.

Die **Schlichtungsstelle** (PVK) tagte im Jahr 2004 vier Mal und hatte dabei fünfzehn Streitfälle zu behandeln, welche ebenfalls in der untenstehenden Statistik in tabellarischer Form dargestellt werden.

Zusätzlich hatte sich die PVK mit Fragen von Mitgliedern der Tarifpartner oder der Kontrollstellenbeauftragten zu befassen, so zum Beispiel:

- Wie sind wiederkehrend ähnliche Streitfälle (psychiatrische bzw. psychogeriatrische Grundpflege) durch die Kontrollstelle zu bearbeiten? Inzwischen gibt es hier als „Lichtblick“ in der Konfusion ein evtl. wegweisendes Urteil des Zürcher Sozialversicherungsgerichtes (23.6.2004), auf das sich die PVK in ihren Erwägungen und Empfehlungen seit September 2004 „anlehnt“.
- Welche Vergleichsmöglichkeiten zwischen Spitex-Pflegeleistungen und Pflegeleistungen in stationären Einrichtungen (BESA) sind erlaubt (Im Tarifvertrag ist BESA als *Instrument* zur Ermittlung der Pflegebedürftigkeit bekanntlich nicht aufgeführt und es ist auch nicht kompatibel), bzw. innerhalb welcher Bandbreite können die Spitex-Pflegeleistungen nach KLV als zweckmässig *und* wirtschaftlich gelten? Und ähnlich gelagert: Wie sollen Streitfälle beurteilt werden, bei welchen die Kostengutsprache eine maximale Stundenanzahl (Plafonierung) für die Pflegeleistung vorgibt? Die PVK hat bei den Verbänden angefragt, in einer Arbeitsgruppe (AGr PVK) mit Vertreter/innen der Krankenversicherer und der SPITEX Lösungen zu erarbeiten und den bestehenden Kriterienraster zur Beurteilung der bei der Kontrollstelle eingegebenen Fälle an neue Begebenheiten anzupassen und fachlich zu erweitern. Die AGr PVK wird voraussichtlich im Februar 2005 ihre Arbeiten abschliessen können und die Vorschläge der PVK zur Beurteilung vorlegen.

Statistik der an die Kontroll- bzw. Schlichtungsstelle eingeegebenen Streitfälle im Jahre 2004

Kontrollstelle

Streitfälle		Anzahl*
<i>Eingaben</i> an die Kontrollstelle	Total	22
	-Eingabe durch SPITEX-Organisationseinheiten (OE)	22
	-Eingabe durch Krankenversicherer	0
	-Streitfälle wegen Reduzierung der Kostengutsprache gemäss BESA	6
	-Streitfälle wegen psychiatrischer/psychogeriatrischer Grundpflege	7
	-Streitfälle wegen BESA <u>und</u> psych./psychoger. Grundpflege	5
	-Andere Streitfälle (im besondern wegen des Zeitbudgets)	7
-Gütliche Einigung noch vor der Aufnahme des Verfahrens erzielt	3	
<i>Entscheide</i> der Kontrollstelle	-Eingaben gemäss Bedarfsmeldung ohne Korrektur genehmigt	12
	-Eingaben gemäss Bedarfsmeldung mit Anpassungen genehmigt	4
	-Eingaben abgelehnt, weiter an Schlichtungsstelle	1
	-Entscheide von beiden Parteien akzeptiert (abgeschlossene Fälle)	4
	-Entscheide nur von der SPITEX-OE akzeptiert	12
	-Entscheide nur vom Krankenversicherer akzeptiert	0
	-Weiterzug an die Schlichtungsstelle durch die SPITEX-OE	0
	-Weiterzug an die Schlichtungsstelle durch den Krankenversicherer	12

* Differenzen ergeben sich wegen Streitfällen, die bereits im Jahr 2003 an die Kontrollstelle eingegeben wurden bzw. erst anfangs 2005 weiterbehandelt werden.

Schlichtungsstelle

Streitfälle		Anzahl *
<i>Eingaben</i> an die Schlichtungsstelle	Total	15
	-Eingabe durch SPITEX-Organisationseinheiten	3
	-Eingabe durch Krankenversicherer	12
	-Eingaben abgelehnt (nicht zuständig)	1
	-Streitfälle wegen Reduzierung der Kostengutsprache gemäss BESA	5
	-Streitfälle wegen psychiatrischer/psychogeriatrischer Grundpflege	8
	-Streitfälle wegen BESA <u>und</u> psych./psychoger. Grundpflege	1
-Andere Streitfälle (im besondern wegen des Zeitbudgets)	0	
<i>Empfehlungen</i> der Schlichtungsstelle	-Empfehlungen von beiden Parteien akzeptiert	3
	-Empfehlungen nur von der SPITEX-OE abgelehnt	1
	-Empfehlungen nur vom Krankenversicherer abgelehnt	11
	-Weiterzug ans Kantonale Schiedsgericht durch SPITEX-OE	2
	-Weiterzug ans Kantonale Schiedsgericht durch Krankenversicherer	0

* Differenzen ergeben sich wegen Streitfällen aus dem Jahr 2003 bzw. solchen, die erst 2005 von der Schlichtungsstelle behandelt werden.

Jacques Calcio–Gandino, Sekretär PVK

2.4. Fachkommission der Stiftung Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen

Im Berichtsjahr 2004 traf sich der Stiftungsrat zu drei Sitzungen, an welchen er die Arbeit der Ombudsfrau begleitete.

Die Zahl der Anfragen war zu Jahresbeginn so hoch, dass er sich über eine zeitliche Begrenzung der einzelnen Problemfälle, bzw. über eine allfällige Entschädigung durch die Parteien Gedanken machen musste. Beides wird vorläufig nicht notwendig sein, da sich die Zahl der Anfragen im Laufe des Jahres wieder auf dem bisherigen Niveau eingependelt hat.

Die grosse Mehrzahl der Anfragen kam auch im Berichtsjahr wieder aus dem Bereich Alters- und Pflegeheime. Vor allem arbeitsrechtliche Fragen gaben Anlass zu Spannungen; die unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle der Heime tragen nicht zur Vereinfachung der Situation bei. Bei solchen und ähnlichen grundsätzlichen Fragen werden sowohl der vba (Verein bernischer Alterseinrichtungen) als auch die GEF (Gesundheits- und Fürsorgedirektion) auf die Problematik hingewiesen und um Mitarbeit bei der Lösungsfindung ersucht.

Im Heimbereich hat auch der Übergang zu BESA, insbesondere die neuen Einstufungen, die zum Teil erhebliche Preiserhöhungen für die Heimbewohner brachten, viel Unklarheit und Unzufriedenheit ausgelöst.

Aus dem Spitex-Bereich kommen immer noch wenig Anfragen. Liegt dies vielleicht daran, dass unsere Klient/innen und deren Angehörige und auch unsere Mitarbeitenden gar nichts von der ihnen zur Verfügung stehenden Ombudsstelle wissen? Gerade den Bereich Arbeitsgesetz/Arbeitszeitmodelle sollten wir zur Vermeidung von Problemen in den Projekten Standards/Regionalisierung intensiv bearbeiten.

Annina Berger, Mitglied Fachkommission

2.5. Kinderspitex im Kanton Bern

Förderverein Kinderspitex

Als Vertreter des Vorstands im Förderverein Kinderspitex nehme ich die Gelegenheit wahr, auch im Jahresbericht einige Gedanken zur Arbeit des Fördervereins zu äussern:

Das grosse Engagement aller Beteiligten für die Anliegen der Kinderspitex beeindruckt mich tief. Mit grosser Beharrlichkeit setzt sich der Vorstand des Vereins für die gute Zusammenarbeit der einzelnen Dienstleistungsanbieter ein und unterstützt diese ideell und - soweit es die Ressourcen zulassen - auch finanziell. So wurde zum Beispiel im letzten Jahr der Prospekt der Kinderspitex auf Französisch übersetzt. Die Anbieter der Kinderspitex erhielten zudem eine Entschädigung für einen Teil der Wegkosten, welche nicht verrechnet werden können. Damit wird ein wichtiger Beitrag für das Fortbestehen der Kinderspitex geleistet.

Die Zielsetzungen 2005 des Vorstands des Fördervereins zeigen deutlich auf, dass er sich wiederum intensiv mit den Anliegen der Anbieter auseinandersetzen will. So wird er zum Beispiel ein Benefizkonzert organisieren, um Geld zu sammeln. Daneben nimmt er am Spitex-Tag teil, um die Bevölkerung über die Kinderspitex zu informieren. Auch Vorträge über die Arbeit der Kinderspitex bei interessierten Vereinen gehören zu den geplanten PR-Massnahmen. Mit seiner aktiven Beteiligung an den Projekten „Regionalisierung und Stan-

dards mit Indikatoren“ des Kantonalverbands will er mithelfen, dass die Kinderspitex im ganzen Kanton Bern flächendeckend angeboten werden kann.

Sie sehen, ein wirklich aktiver und interessierter Verein wirkt hier ehrenamtlich mit grossem Engagement zu Gunsten der kranken Kinder zu Hause! Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Übrigens: Neue Mitglieder im Förderverein sind stets herzlich willkommen und leisten einen Beitrag für eine gute Sache!

Kurt Hirsbrunner

Jahresbericht der Kinderspitex Thun

Die Finanzierung der Kinderspitex Thun (Region Bern/Thun/Interlaken) konnte glücklicherweise für die Jahre 2004 und 2005 wieder gesichert werden.

Im Rahmen des Regionalisierungsprozesses der Spitex-Organisationen werden wir nach neuen Finanzierungsmodellen suchen: Damit unsere Leistungen auch in Zukunft erbracht werden können, werden wir die Vollkosten, welche ausserhalb von Thun erbracht werden, in Rechnung stellen müssen (analog Biel mit den örtlichen Organisationen).

Erfreulicherweise hat SPITEX Biel-Bienne ihr Kinderspitex-Angebot über die Stadtgrenze hinaus erweitert.* Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung des angestrebten Zieles, Kinderspitex flächendeckend im ganzen Kanton Bern anzubieten. Die Abdeckung im Ob- und Nidwalden und im nördlichen Emmental konnte noch nicht geregelt werden.

Obwohl die Kinderspitex Thun das im Projekt definierte Einzugsgebiet erweitert hat, mussten einunddreissig Klienten ausserhalb dieses Gebietes abgewiesen werden. Dank enger und guter Zusammenarbeit mit der Kinderspitex Nordwestschweiz konnten wir elf Klienten an die Kinderspitex des Kantons Solothurn abgeben. Fünf Klienten wurden von einer selbständigen Pflegefachfrau übernommen. Neun Klienten haben wir an örtliche SPITEX-Organisationen und sechs weitere an Mütter/Väter-Beratungsstellen sowie Entlastungsdienste weitervermittelt.

Der Bedarf an Kinderspitex steigt weiter. Im Jahr 2004 betreute das engagierte Kinderspitex-Team 78 Klienten (Vorjahr 73). Insbesondere bei onkologischen Klienten (15) ist eine starke Zunahme zu verzeichnen (Vorjahr 7). Die Anzahl der Einsätze (1663) ist ebenfalls angestiegen (Vorjahr 1532). Die leicht verminderten Pflegestunden (1914) sind auf die Kurzeinsätze bei onkologischen Klienten zurückzuführen (Vorjahr 2063).

Um diese Einsätze abzudecken, war das Kinderspitex-Team 1'045 Stunden mit dem Auto unterwegs und legte insgesamt 41'406 Kilometer zurück. Dank engagierten Spenden unserer Klienten und von Freunden der Kinderspitex konnte ein Teil dieser Kosten aus dem Kinderspitex-Fonds finanziert werden.

Die meisten Klienten werden aus der Universitätskinderklinik Bern angemeldet. Zunehmend kommen aber auch Anfragen von Kinderärzten und Sozialdiensten. Die Zusammenarbeit mit den Beteiligten ist erfreulich.

Wie Elternaussagen bestätigen, ist Kinderspitex für viele Familien eine nicht mehr wegzudenkende Dienstleistung geworden. Oft äussern Eltern, dass sie die Pflege und Betreuung ihres Kindes ohne die Unterstützung der Kinderspitex nicht geschafft hätten. Und obwohl einige der schwerkranken Kinder zwischen der Klinik und ihrem zu Hause pendeln, ist jeder Tag

wertvoll, den diese Kinder in ihrer vertrauten Umgebung in der Familie verbringen können, und fördert den Genesungs-Prozess.

Die Komplexität der Familiensituationen ist hoch. Unsere gut ausgebildeten Pflegefachfrauen mit jahrelanger Erfahrung in Kinderkrankenpflege bieten eine kompetente Pflege und Beratung.

Das Fachwissen halten wir mit diversen Fortbildungen und Fachdiskussionen auf hohem Niveau. Im vergangenen Jahr hat sich unser Team zusammen mit Pfarrer Rolf Klopfenstein schwerpunktmässig mit dem Thema Tod, dem eigenen Sterben und somit auch mit dem Leben auseinandergesetzt, um Angehörige und Kinder in Palliativsituationen während dem Sterbeprozess kompetent begleiten zu können.

Wir blicken vertrauensvoll in die Zukunft, freuen uns auf eine weiterhin gute interdisziplinäre Zusammenarbeit und danken allen Beteiligten ganz herzlich.

Susanne Schönenberger, Leiterin Kinderspitex Thun

***Anmerkung des Verbandes:**

Im 2004 hat Spitex Biel-Bienne mit einem Dutzend Spitex-Organisationen aus der Region Leistungsverträge für die Kinderspitex abgeschlossen. Damit wird ein einheitliches Kinderspitex-Angebot in der Region Biel-Seeland gewährleistet. Auf Anfang 2005 wurde zudem eine Leiterin für die Kinderspitex Biel-Bienne und Region Seeland angestellt.

3. Dank und persönliches Nachwort des Geschäftsführers

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die sich im vergangenen Jahr wieder tatkräftig für die Sache der Spitex eingesetzt haben. Mein besonderer Dank gilt auch dieses Jahr wieder allen Mitarbeitenden an der Basis: Klientenumfragen und spontane Rückmeldungen haben gezeigt, dass die Pflegenden trotz erhöhten Anforderungen und oftmals unter Zeitdruck ihre Spitex-Klienten nicht nur fachlich kompetent, sondern auch mit Herzlichkeit, Einfühlungsvermögen und Humor betreuen. Das ist eine Leistung, welche meine aufrichtige Anerkennung verdient.

Dieses Jahr möchte ich bei meinem persönlichen Nachwort den Fokus auf folgenden Punkt richten: Das Gesundheitswesen ist seit längerer Zeit im Umbruch und bedarf dringend Neuerungen. Die Krankenkassenprämien steigen seit Jahren deutlich mehr als die Jahresteuern. Für viele wird das Bezahlen der Krankenkassenprämien zu einem Problem. Gleichzeitig verteuern neue technologische Errungenschaften im medizinischen Bereich die Gesundheitsversorgung laufend.

Ein Blick in die Zukunft unserer Gesundheitsfinanzierung verheisst auch nicht gerade Rosiges: Der Anteil an Betagten und somit an Pflegebedürftigen wächst hierzulande seit Jahren kontinuierlich. Damit unsere Gesundheitsversorgung aber auch in zwanzig oder dreissig Jahren noch gewährleistet ist, sind neue Ideen und Lösungsansätze gefragt. Eine dieser Lösungen liegt meiner Ansicht nach ganz klar im Bereich der Spitex. Spitex ist und wird auch in Zukunft eine kostengünstige Gesundheitsversorgung sein. Der Wegfall von teuren Maschinen und Apparaten hat tiefe Infrastrukturkosten zur Folge. Auch die pflegenden Angehörigen und das in die Pflege einbezogene Umfeld der Klienten tragen wesentlich dazu bei, die Kosten niedrig zu halten.

Dies hat auch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion erkannt. In ihrem Altersbericht erwähnt sie die Spitex mehrfach als erprobte und zukunftsweisende Lösungsmöglichkeit für die Pflege und Betreuung der Betagten. Auch die Spitex-Organisationen haben diese Zeichen bereits in der Workshop-Veranstaltung vom 2. April 2003 erkannt und die Festlegung von Standards und die Regionalisierung der Spitex-Landschaft als prioritäre Aufgaben für die Zukunft beschlossen. Der an der Delegiertenversammlung vom 19. Juni 2003 neu gewählte Vorstand nahm diese Themen auf und initiierte die zwei Projekte „Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen“ und „Regionalisierung der Spitex-Landschaft“. Diese beiden Projekte wurden mit der Kick-off-Veranstaltung für die Präsidien und Betriebsleitungen vom 1. November 2004 offiziell lanciert.

Eigentlich stimmt mich dies alles froh. Nur gibt es wie überall im Leben bei viel Sonne auch den entsprechenden Schatten. Während im Projekt „Standards mit Indikatoren“ die Arbeit gut vorankommt, merkt man an verschiedenen in den Regionen lancierten Regionalisierungsbemühungen, dass es in diesem Bereich noch harzt. Ich kann zwar nachvollziehen, dass man sich über Bestehendes und im Moment noch gut Funktionierendes nicht zwingend Gedanken zur weiteren Verbesserung macht. Tatsache ist aber, dass die Spitex die Aufgaben, welche ihr in Zukunft übertragen werden (Altersbericht), mit den heutigen Strukturen nicht übernehmen kann.

Im Moment hat die Spitex die einmalige Gelegenheit, die Zukunft der ambulanten Gesundheitsversorgung im Kanton Bern entscheidend zu prägen. Für mich als Geschäftsführer sehe ich dies als berufliche Chance und persönliche Herausforderung, mit meiner Arbeit Spuren

bei der Gestaltung der ambulanten Gesundheitsversorgung im Kanton zu hinterlassen und die Spitex so mit zu gestalten, dass sie für die Zukunft gerüstet ist.

Leider spüre ich von Seiten verschiedener Spitex-Verantwortlichen und Mitarbeitenden in diesem Punkt eher eine gewisse Angst und Verunsicherung. Natürlich können wir nicht im voraus bis ins Detail wissen, wohin die Reise in Zukunft gehen wird. Wenn wir aber jetzt gemeinsam einsteigen, können wir Route und Ziel der Reise massgeblich mitbestimmen. Diese Chance gilt es aus meiner Sicht zu nützen!

Auch für mich ist unklar, wie meine Arbeit in fünf oder zehn Jahren aussehen wird. Ich bin aber überzeugt, dass die Spitex einer der wenigen Wachstumsmärkte ist und auch für mich in Zukunft noch Arbeit bereit halten wird. Ob als Geschäftsführer des SPITEX Verbandes oder in einer anderen Funktion, kann heute niemand sagen. Trotzdem oder gerade deshalb möchte ich alle auffordern, diese einmalige Chance zu nutzen, um zusammen mit uns die Gestaltung der ambulanten Gesundheitsversorgung im Kanton Bern anzupacken und mitzuprägen.

Piero F. Catani, Geschäftsführer

4. Jahresrechnung 2004

Aufwand

Konto nr.		Rechnung 2003	Budget 2004	Rechnung 2004	Abweichung in Fr. und in %	
33	Personalkosten Führung/ Verwaltung	294'422.50	279'000.00	249'307.40	-29'692.60	-11%
37	Sozialleistungen	57'583.10	53'700.00	52'107.00	-1'593.00	-3%
38	Personalaufwand Dritte	94'320.50	84'300.00	145'344.10	61'044.10	72%
39	Personalnebenaufwand	12'122.50	20'100.00	15'873.65	-4'226.35	-21%
53	Unterhalt und Reparaturen	5'978.50	6'000.00	1'087.10	-4'912.90	-82%
54	Anlagenutzung	52'400.00	44'000.00	34'224.00	-9'776.00	-22%
55	Energie und Wasser	1'118.15	1'000.00	1'109.95	109.95	11%
57	Verwaltungs-, EDV-Aufwand und PR	84'164.60	99'200.00	80'990.60	-18'209.40	-18%
58	Versicherungsprämien, Gebühren	28'782.24	34'000.00	37'110.84	3'110.84	9%
59	Übriger Betriebsaufwand					
	Ankauf Werbematerial + Drucksachen	61'892.95	70'000.00	58'598.10	-11'401.90	-16%
	Ausbildung Dritte	22'035.95	-	12'498.00	12'498.00	
	Projekte	41'752.30	80'000.00	37'528.30	-42'471.70	-53%
Total Aufwand		756'573.29	771'300.00	725'779.04	-45'520.96	-6%

Ertrag

62	Ausbildung Dritte	51'660.00	-	19'090.00	19'090.00	
65	Verkauf von Werbematerial + Drucksachen	129'890.25	120'000.00	128'642.40	8'642.40	7%
66	Kapitalzinsertrag	1'016.25	2'000.00	1'487.85	-512.15	-26%
69	Subventionen + Mitgliederbeiträge					
	Beitrag AHV nach Art. 101bis AHVG	200'000.00	200'000.00	200'000.00	-	0%
	Mitgliederbeiträge	397'500.00	452'695.00	457'836.80	5'141.80	1%
80	Ausserordentliche Erträge/ Aufwand	2'582.95	-	669.25	669.25	
Total Ertrag		782'649.45	774'695.00	807'726.30	33'031.30	4%

Zusammenzug

Total Aufwand	756'573.29	771'300.00	725'779.04	-45'520.96	-6%
Total Ertrag	782'649.45	774'695.00	807'726.30	33'031.30	4%
Saldo	26'076.16	3'395.00	81'947.26	78'552.26	

Bilanz per 31.12.2004

	Aktiven	Passiven
Kasse	4.00	
Postcheck	12'403.44	
Postcheck Spenden-Donation	5'933.51	
Valiant-Bank Sparkonto	222'328.67	
Debitoren	15'228.00	
Verrechnungssteuerguthaben	520.80	
Delkredere auf Forderungen	- 760.00	
Vorräte Drucksachen u. Werbematerial	18'465.20	
Transitorische Aktiven	7'970.20	
Mobilien, EDV Anlagen	1'200.00	
Kreditoren		31'888.20
Transitorische Passiven		509.50
Verbandskapital		130'621.97
Entwicklungsfonds		38'326.89
Überschuss		81'947.26
Bilanz-Summe	283'293.82	283'293.82

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2004

Im nachfolgenden Text werden alle wesentlichen Abweichungen der Jahresrechnung 2004 gegenüber dem Budget 2004 kommentiert. Die Nummerierung der Konten bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung; im Jahresbericht wird die Jahresrechnung nur auf Stufe der Kontengruppen wiedergegeben. *Die Jahresrechnung mit den Detailkonten wird den Mitglied-Organisationen separat zugestellt.*

Ausgaben:

Kontogruppe 33, Personalkosten Führung/Verwaltung

Konto 3300 Löhne brutto GS

Budget 2004: 244'000.- Rechnung 2004: 249'307.40 Differenz: 5'307.40

Im Zusammenhang mit dem SPITEX-Tag wurden mehr Waren bestellt und die zuständige Mitarbeiterin leistete ein Mehr an Arbeitsstunden. Dieser Mehraufwand zeigt sich positiv bei den Einnahmen (Konto 6500).

Konto 3320 Präsidium

Budget 2004: 35'000.- Rechnung 2004: 0.- Differenz: - 35'000.-

Ab 20.06.2003 wird die Entschädigung des Präsidiums über das Konto 3815 gebucht, weil es sich um ein Mandats- und nicht um ein Anstellungsverhältnis handelt; siehe Kommentar zu Konto 3815.

Kontogruppe 37, Sozialleistungen

Konten 3700, 3710, 3720 AHV; PK; BU+NBU

Durch den Wegfall der Stelle der Ausbildungsverantwortlichen wurde die Lohnsumme auf der GS geringer (Konto 3300: 2003 Fr. 281'422.50; 2004 Fr. 249'307.40). Dadurch wurden auch die Ausgaben für die Sozialleistungen tiefer.

Konto 3750 Betreuungszulagen

Budget 2004: 6'200.- Rechnung 2004: 8'320.- Differenz: 2'120.-

Wechsel im Sekretariat; die vorherige Mitarbeiterin hatte keine Betreuungspflichten, dies im Gegensatz zur neuen Mitarbeiterin. Diese Ausgaben sind nicht beeinflussbar.

Kontogruppe 38, Personalaufwand Dritte

Konto 3800 Buchhaltung ohne AHV

Budget 2004: 18'000.- Rechnung 2004: 21'050.- Differenz: 3'050.-

Wechsel der Buchhaltung, der bisherige Buchhalter hat die Rechnung 2004 noch abgeschlossen. Diese Aufwendungen wurden auf die Rechnung 2004 gebucht.

Konto 3815 Präsidium ab 20.06.03

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: 50'694.25 Differenz: 50'694.25

Neu geschaffenes Konto infolge Änderung der Entschädigung des Präsidiums. Basis bildet ein Stundenansatz von Fr. 94.50 inkl. aller Sozial-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge sowie Feiertagsentschädigung und 13. Monatslohn.

2004 entstand für die Präsidentin ein teilweise in Rechnung gestellter Mehraufwand in Folge der Verhandlungen mit Santésuisse Bern, der Diskussion zur Pflegefinanzierung, der beiden Projekte, Besuche bei den Mitgliedern sowie Gesprächen mit unseren Partnern.

Konto 3816 Mandat Spitex Verband Schweiz

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: 1'740.50 Differenz: 1'740.50

Neues Konto, Aufwand für den Sitz im Zentralvorstand.

Konto 3830 Übersetzungen

Budget 2004: 30'000.- Rechnung 2004: 23'796.50 Differenz: -6'203.50
 Weniger Übersetzungsarbeiten als budgetiert.

Konto 3840 Rechtsberatungen

Budget 2004: 3'500.- Rechnung 2004: 6'032.70 Differenz: 2'532.70
 Die Mitglied-Organisationen machten vermehrt von der juristischen Beratung Gebrauch; diese Tendenz ist in den letzten Jahren steigend.

Konto 3850 PVK

Budget 2004: 7'000.- Rechnung 2004: 15'591.- Differenz: 8'591.00
 Diese Ausgaben kann die Verbandsleitung nicht beeinflussen. Im vergangenen Jahr wurden bedeutend mehr Fälle an die PVK übergeben, siehe auch Erläuterungen im Jahresbericht.

Konto 3860 Sitzungsgelder VS

Budget 2004 19'300.- Rechnung 2004: 22'080.- Differenz: 2'780.-
 Mehraufwand in Folge intensiver Arbeit in den verschiedenen Ressorts mit mehr Sitzungen als geplant.

Konto 3861 Telefondienst

Budget 2004: 2'500.- Rechnung 2004: 0.- Differenz: -2'500.-
 Der externe Telefondienst wurde 2004 nicht in Anspruch genommen. Der Telefondienst wurde durchgehend von der Geschäftsstelle wahrgenommen.

*Kontogruppe 53, Unterhalt und Reparaturen*Konto 5300 Unterhalt und Reparaturen

Budgetiert 2004: 6'000.-- Rechnung 2004: 1'087.10 Differenz: -4'912.90
 Bisher wurden Reparaturen an der EDV über dieses Konto bezahlt, neu sind sie im Konto 5720 Informatikaufwand.

*Kontogruppe 54, Anlagenutzung*Konto 5410 Abschreibung auf Mobilien

Budgetiert 2004: 10'000.-- Rechnung 2004: 1'132.50 Differenz: -8'867.50
 In der Rechnung 2003 wurden ausserordentliche Abschreibungen von Fr. 10'000.00 gemacht (EDV-Anlage). Dies hat zur Folge, dass im vergangenen Jahr bedeutend weniger abgeschrieben werden konnte.

*Kontogruppe 57, Verwaltung, EDV-Aufwand und PR*Konto 5700 Bürohaushalt

Budget 2004: 2'000.- Rechnung 2004: 2'993.35 Differenz: 993.35
 Es fanden mehr Sitzungen auf der Geschäftsstelle statt. Den Sitzungsteilnehmenden werden Getränke etc. (Sandwiches, Früchte usw.) offeriert.

Konto 5702 Drucksachen Büromaterial

Budget 2004: 15'000.- Rechnung 2004: 9'628.85 Differenz: -5'371.15
 Zu hoch budgetiert.

Konto 5710, 5711 Porti, Telefon Mitglieder, Drucksachen, Büromaterial Mitglieder

Vermehrt werden Unterlagen via Mail versandt und ins Internet gestellt. So konnten in erheblichem Ausmass Kosten gesenkt werden.

Konto 5714 Druckkosten Brennpunkt

Budget 2004: 3'000.- Rechnung 2004: 1'478.40 Differenz: -1'521.60

Es wurde nur ein Brennpunkt erstellt.

Konto 5715 Öffentlichkeitsarbeit

Budget 2004: 14'500.- Rechnung 2004: 6'275.95 Differenz: -8'224.05

Neukonzeptionierung des Prospektes. Ein Teil der Kosten wurde über Rückstellung 2003 gedeckt, sodass die Kosten geringer ausfielen.

Die geplante Podiumsdiskussion zur Pflegefinanzierung wurde nicht durchgeführt, da das Geschäft- anders als ursprünglich angekündigt – im eidgenössischen Parlament nicht im Jahr 2004 behandelt wurde.

Konto 5719 Zusammenkünfte Mitglieder

Budget 2004: 12'500.- Rechnung 2004: 6'570.05 Differenz: -5'929.95

Die geplanten Zusammenkünfte konnten günstiger gestaltet werden als geplant. Zudem wurde die Konferenz für die Präsidien und Betriebsleitungen vom 1. November 04 über die Projekte abgebucht.

Konto 5720 Informatikaufwand

Budget 2004: 0 Rechnung 2004 7'679.40 Differenz: 7'679.40

Dieses Konto wurde neu geschaffen.

Im vergangenen Jahr kam es auf der GS wiederholt zu Abstürzen des gesamten EDV-Systems in Folge von Stromunterbrüchen; diese sind im Länggassquartier leider keine Seltenheit. Eine Notstromversorgung des Servers musste angeschafft werden, um Schaden an der EDV-Anlage zu verhindern. Diese Ausgabe war nicht budgetiert.

*Kontogruppe 58, Versicherungsprämien, Gebühren*Konto 5830 Mitgliederbeiträge an Verbände

Budget 2004: 32'000.- Rechnung 2004: 35'925.65 Differenz: 3'925.65

Gründungsbeitrag an die OdA von Fr. 5'000.00.

*Kontogruppe 59, Übriger Betriebsaufwand*Konto 5900 Ankauf Werbematerial und Drucksachen

Budget 2004: 70'000.- Rechnung 2004 58'598.10 Differenz: -11'401.90

Trotz nochmaliger Steigerung des Verkaufs veränderten sich die Ausgaben gegenüber 2003 nur gering, so dass die Ausgaben unter dem Budget liegen.

Konto 5910 Ausbildungen Dritte

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: 12'498.- Differenz: 12'498.-

Eigentlich plante die Verbandsleitung, keine Weiterbildungsangebote mehr durchzuführen. Der Bedarf an einer Schulung des F-Manuals war aber so gross, dass entsprechende Kurse angeboten wurden. Den Ausgaben stehen Einnahmen vom Fr. 19'090.- gegenüber (Konto 6200); dies weil die Kalkulation ursprünglich für eine bedeutend kleinere Zahl von Kursteilnehmenden auf der Basis von Kostendeckung erfolgte und der Aufwand der Geschäftsstelle dabei nicht eingerechnet wurde.

Konto 5930 Projekt Tarifverhandlungen

Budget 2004: 15'000.- Rechnung 2004: 1'107.40 Differenz: -13'892.60

Die Kosten für die juristische Beratung bei den Tarifverhandlungen wurden im Sinne einer Spende von Dritten übernommen.

Konto 5932 Projekt Homepage

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: -2'390.70 Differenz: -2'390.70

Die Rechnung 2003 beinhaltet eine Rückstellung für notwendige Anpassungen der Homepage von Fr. 5'000.-. Dieser Betrag wurde nicht ausgeschöpft.

Konto 5933, 5934 Projekte Ressort Dienstleistungen Qualität und Regionalisierung

Da das Projekt Regionalisierung wesentlich später als geplant gestartet wurde, fielen 2004 weniger Kosten an. Die Kosten für die Startveranstaltung vom 1.11.04 wurden dem Projektkredit Regionalisierung belastet.

Konto 5935 Projekt Einführung F-Manual auf der GS

Budget 2004: 24'000.- Rechnung 2004: 10'000.- Differenz: -14'000.-

Die Kosten konnten in allen budgetierten Ausgabepositionen (Software, Schulung, Support, Sitzungen und Mehraufwand Buchhaltung) tiefer gehalten werden. Siehe auch Geschäftsbericht zum Ressort Finanzen.

Konto 5936 Projekt SPITEX-Tag

Budget 2004: 1'500.- Rechnung 2004: 0.- Differenz: -1'500.-

Die Nachfrage nach französischsprachigen Brotsäcken war zu gering (400 St.), es wurde deshalb auf die geplante Produktion verzichtet.

Konto 5937 Projekt 650 Jahre Inselehospital

Budget 2004: 3'000.- Rechnung 2004: 0.- Differenz: -3'000.-

Die Ausstellungsanlage wurde von der Ausstellungsleitung des Inselehospital im 2004 geändert. Auf Grund dieser Änderung musste die Verbandsleitung auf eine Teilnahme an der Ausstellung verzichten.

Einnahmen:Konto 6200 Ausbildung Mitglieder

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: 19'090.- Differenz: 19'090.-

Vgl. Konto 5910.

Konto 6500 Verkauf von Werbematerial und Drucksachen

Budget 2004: 105'000.- Rechnung 2004: 113'422.30 Differenz: 8'422.30

Mehreinnahmen infolge SPITEX-Tag.

Konto 6520 Inserate Focus

Budget 2004: 10'000.- Rechnung 2004: 7'145.- Differenz: -2'855.-

Rückgang im Inseratenverkauf.

Konto 6990 Andere Einnahmen

Budget 2004: 0.- Rechnung 2004: 4'920.60 Differenz: 4'920.60

Courtageeinnahmen durch Versicherungsdienst der Firma Trees und Spenden.

5. Revisionsbericht

Auftragsgemäss haben wir heute die Jahresrechnung 2004 des SPITEX Verbandes des Kantons Bern geprüft.

Anhand von Stichproben haben wir die Richtigkeit der Belege wie der entsprechenden Buchungen geprüft. Es konnte überall Übereinstimmung festgestellt werden.

Die Rechnung schloss unter Berücksichtigung des Beitrages nach Art. 101^{bis} AHVG von Fr. 200'000.-- mit einem Überschuss von Fr 81'947.26 ab. Das Verbandskapital beträgt nach Verrechnung des Überschusses Fr. 212'569.23.

Der Entwicklungsfonds weist per 31.12.2004 einen Saldo von Fr 38'326.89 aus.

Gestützt auf unsere Revision beantragen wir der Delegiertenversammlung die vorliegende, wie üblich sehr gewissenhaft und sorgfältig geführte Jahresrechnung, zu genehmigen und dem Rechnungsführer, unter Verdankung der zuverlässigen Arbeit, Entlastung zu erteilen

Die Rechnungsrevisoren



Samuel Bienz
Biel-Bienne



Beat Bieri
Schüpfen

Bern, 28. Februar 2005